



Stadt Zürich
Schutz & Rettung

24h

6. Ausgabe, März 10

Mitarbeitermagazin von Schutz & Rettung



MIT KELLE IM EINSATZ

Wie die Küchencrew täglich
über 200 Menüs kocht.

SAND, EIS UND FEUER

Roland Keller in seinen Elementen

GEWALT GEGEN RETTUNGSKRÄFTE

Traurig, aber Realität

INHALTSVERZEICHNIS

- 3 EDITORIAL/GASTKOLUMNE**
Gastkolumne der abtretenden Stadträtin Esther Maurer
- 4 INSIDE**
Vermischte SRZ-Meldungen
- 6 IM MITTELPUNKT**
Sonya Schürmann und Peter Gantenbein zur Mitarbeiterumfrage
- 8 PORTRÄT**
Roland Keller auf der Suche nach Abenteuer
- 11 GL-FOKUS**
Budget und Finanzen
- 12 IM EINSATZ**
Zu Besuch in der Küche des AZR
- 15 PERSONELLES**
Neueintritte, Pensionierungen
- 16 PERSONALTHEMA**
In der Lehre bei SRZ
- 17 PERSÖNLICHER TIPP**
Kochlehrling Davide Petone
- 18 HINTERGRUND**
Gewalt gegen Einsatzkräfte
- 20 RÜCKBLICK**
Zivilschutzeinsatz,
PV Esther Maurer, BF im A380
- 24 SRZ MORGEN**
Mobile Datenkommunikation
im Einsatz
- 25 7 FRAGEN**
Zur neuen Bekleidung der BF
- 26 PINNWAND**
Polizeimusikfestival, Fernsehreportagen
- 27 NEXT**
Agenda, Sechseläuten



8

PORTRÄT. ROLAND KELLER VON DER FÜHRUNGSUNTERSTÜTZUNG SRZ UND SEINE FRAU ANDREA FUHREN IM EIGENEN GELÄNDEWAGEN ÜBER 35'000 KILOMETER WEIT DURCH GANZ AFRIKA. DOCH NICHT NUR IN DER WÜSTE IST ES ROLAND WOHL, SONDERN AUCH BEIM EISHOCKEYSPIEL IN MÄNNEDORF-UETIKON.



12

IM EINSATZ. DIE MANNSCHAFT IN DER KÜCHE DES AUSBILDUNGSZENTRUMS ROHWIESEN PRODUZIERT JEDES JAHR BIS ZU 62'000 MAHLZEITEN. «24h» WAR ZU BESUCH UND WAGTE BLICKE IN DIE KOCHTÖPFE.



18

HINTERGRUND. TRAURIG, ABER WAHR: DIE ÜBERGRIFFE AUF RETTUNGSKRÄFTE IM EINSATZ HÄUFEN SICH. SRZ NIMMT DIESES THEMA SEHR ERNST UND PRÜFT VERSCHIEDENE MASSNAHMEN. ALLE RETTUNGSSANITÄTER NAHMEN Z.B. AN EINEM KURS IN AGGRESSIONSMANAGEMENT TEIL.



FRÜHLING!

Der Winter in unseren Breitengraden dauert lange. Vier bis fünf Monate Hochnebel, Kälte und Nässe können ganz schön an den Kräften zehren. Umso schöner sind die ersten Anzeichen von Frühling. Diesen Zeitpunkt möchte ich nutzen, um Ihnen das «24h» mit einigen Neuerungen zu präsentieren.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen aus der Umfrage haben wir die Seitenzahl um vier auf 28 Seiten erhöht. Die beliebte Rubrik 24 Sekunden haben wir ausgeweitet auf eine Doppelseite mit dem neuen Namen «Inside». Sie enthält Meldungen aus den Abteilungen und Bereichen von SRZ. Mehr Platz wird zukünftig dem Mittelpunkt, der Einsatzberichterstattung und dem Personalthema eingeräumt. Letzteres wird ergänzt durch persönliche Tipps von SRZ-Mitarbeitenden. Gestrichen haben wir die Rubrik «Genuss». Neu eingeführt haben wir eine Doppelseite Hintergrund, welche Platz zur Beleuchtung eines SRZ-spezifischen Themas bietet. Zu Beginn gehen wir der «Gewalt gegen Rettungskräfte» nach, die leider seit geraumer Zeit zur gesellschaftlichen Realität geworden ist.

Einmal mehr möchte ich Sie dazu ermuntern, uns Ideen, Themen, Anekdoten, Einsatzberichte, Fragen und Feedbacks mitzuteilen. Es ist der ganzen Redaktion des 24h ein grosses Anliegen, am «Puls» Ihrer Interessen zu sein. Dazu sei an unsere E-Mail-Kontaktadresse erinnert: kommunikation.srz@zuerich.ch. ■

Jörg Wanzek
Chefredaktor «24h»

Gastkolumne

LIEBE SRZ-MITARBEITENDE



Wenn Sie diese Kolumne lesen, wird feststehen, ob mein letzter Arbeitstag Ende März sein wird oder ob es einen zweiten Wahlgang braucht, um meine Nachfolge zu bestimmen. Im letzteren Fall werde ich bis Mitte Mai als Vorsteherin des Polizeidepartements amten. Diese Unsicherheit hat zur Folge, dass ich mir zwar sehr wohl bewusst bin, dass für mich eine wichtige Lebensphase zu Ende geht - und eine neue beginnen wird -, dass ich aber keine Abschiedsstimmung aufkommen lassen will. Denn monatelange Abschiede sind fast nicht auszuhalten, weder für das Umfeld noch für die direkt Betroffenen!

Aber eben: Das Bewusstsein eines nahen Abschieds ist trotzdem immer wieder da und weckt die verschiedensten, oft auch sehr widersprüchlichen Gefühle in mir. Ich habe meine Arbeit in den letzten zwölf Jahren mit viel Herzblut und Leidenschaft verrichtet. Wenn so viele Emotionen mit im Spiel sind, dann überwiegt bestimmt bei weitem das Positive, aber es gehören zwischendurch natürlich auch Ärger und Enttäuschung dazu. Wenn diese emotionalen Fesseln dann gelöst werden müssen, ist das nicht ganz schmerzfrei, weil enorm viel Verbindendes und gemeinsam Erreichtes, Erlebtes oder Durchgestandenes getrennt wird. Nach einer so langen Zeit hat sich mein Herz ein Stück weit lemon, feuerwehrrrot und sanitätsweissblau eingefärbt. Ich bin stolz, dass ich mit Ihnen dazugehören durfte, zur grössten und modernsten Rettungsorganisation der Schweiz. Ich durfte in allen Abteilungen von SRZ Kompetenz und Professionalität aus der Nähe kennenlernen, aber vor allem durfte ich Ihre Menschlichkeit, Ihre Belastbarkeit und Ihre Sensibilität erfahren. Und dafür bin ich Ihnen allen sehr dankbar. Ihr Beruf und Ihr Engagement sind mit meiner Biografie verknüpft - und das ist gut so und es besteht tatsächlich kein Grund, dass sich dies je ändern wird! Deshalb ist es für mich eben nicht Abschied, sondern der Beginn einer neuen Phase. Ich danke Ihnen für Ihr Engagement und für Ihre Loyalität!

Esther Maurer
Stadträtin

HOT POT: HOHE KUNDENZUFRIEDENHEIT IM ERSTEN BETRIEBSJAHR



Im Hot Pot bietet das Ausbildungszentrum Rohwiesen Fahrsimulatoren für Einsatzfahrten mit Blaulicht (FEB), eine Atemschutz- und eine Höhenrettungsanlage an. Die Anlagen stehen den Feuerwehreinheiten von Schutz & Rettung, der Stadtpolizei Zürich und externen Kunden zur Verfügung. Die Angebote werden rege genutzt. Im Jahr 2009 verzeichnete der Hot Pot insgesamt bereits eine Belegung an 226 Tagen. Bedenkt man, dass Atemschutzparcours und Höhenrettungsanlage im zweiten und der FEB im ersten Betriebsjahr waren, ist dies ein gutes Resultat. Auch die Kunden schätzen die neuen Trainingsmöglichkeiten im Hot Pot. Dies zeigt sich in der Bewertung der Anlage. Der FEB erreichte die Note 5, die Höhenrettungsanlage eine 5.3 und der Atemschutzparcours sogar eine 5.6. Viele zufriedene Kunden haben sich bereits fürs 2010 angemeldet. Die bisherigen Reservationen sichern bereits heute eine Belegung an mindestens 159 Tagen. ■

AUF TOUR DURCH SRZ

Die beiden Kollegen Veith Bosenbecker und Thomas Keller arbeiten bei den Berufsfeuerwehren von Frankfurt a/Main bzw. Hamburg. Sie absolvieren in Deutschland derzeit eine zweijährige Ausbildung zur Leitungsfunktion im höheren feuerwehrtechnischen Dienst. Die Ausbildung beinhaltet auch eine einmonatige Stage, welche die beiden bis Anfang März bei Schutz & Rettung absolviert haben. «Dieser Einblick bei Schutz & Rettung ist für uns interessant und lehrreich», sagte Bosenbecker. ■



sich gegen die Schweinegrippe impfen zu lassen. Dies nutzten rund 15 Prozent. Im Vergleich dazu liessen sich 20 Prozent der Mitarbeitenden gegen die normale Grippe impfen. Auch wenn die befürchteten Szenarien nicht eingetroffen sind, konnte der Pandemieplan teilweise erprobt und wo nötig entsprechend angepasst werden. ■

PENSIONIERTENTREFFEN DER BF



SCHWEIN GEHABT

Die Schweinegrippe traf die Schweiz zum Glück weniger stark als befürchtet. Nachdem Anfang Dezember die Anzahl Verdachtsfälle pro Woche auf 50 hochgeschnellt war, flachte diese Zahl bereits Ende Dezember auf 20 ab. Heute gibt es praktisch keine Verdachtsfälle mehr; im Vordergrund steht die normale saisonale Grippe. Bei Schutz & Rettung führte das Ausrufen der Pandemie durch das BAG und die WHO zu einer grossen Vorbereitungsaktion. Die Pandemiekonzepte wurden an die aktuelle Situation angepasst und entsprechende Massnahmen eingeleitet. Die SRZ-Mitarbeitenden hatten betriebsintern die Gelegenheit,

Jeden ersten Freitag im Monat treffen sich Pensionierte der Berufsfeuerwehr im Zeughauskeller (14.40 – 17.00 Uhr). Das Treffen stösst auf reges Interesse und wird meistens von 15–20 Personen besucht. Dabei werden einige Anekdoten erzählt, denn viele der Männer haben zwischen 30 und 40 Jahre bei der Feuerwehr gearbeitet. Der älteste der Berufsfeuerwehrmänner, Alfred Ziegler (Bildmitte), ist 96 Jahre alt. Wer sich für den Stammtisch interessiert, kann einfach vorbeigehen. Für weitere Informationen steht Benno Brack zur Verfügung (E-Mail: bbrack@bluewin.ch oder Tel. 079 603 00 42). ■

ELZ-INTEGRATION

Am 1. Februar konnten die Notrufe der Sanitätsnotrufzentrale Winterthur erfolgreich in die SRZ-Einsatzleitzentrale am Flughafen integriert werden. Dadurch hat sich das Dispositionsgebiet der Einsatzleitzentralen von SRZ weiter vergrössert und auf den ganzen Kanton Zürich ausgedehnt. Die umfassenden Vorbereitungen haben sich gelohnt. Bis jetzt sind keine unvorhergesehenen Ereignisse aufgetreten. ■



24 SEKUNDEN

TOWERRUNNING

Am 13. Februar nahmen drei Teams von SRZ am Towerrunning in Basel teil. Sie bestanden aus je drei Läufern, die sich aus Teilnehmern des BF Lehrgangs '09, Kollegen der BF DG 3 und der BF DG 5 zusammensetzten. Ziel war der 31. Stock (!) des Basler Messeturms, und zwar in kompletter Brandschutzausrüstung, inklusive Helm, Stiefel und Atemschutz. Trainieren konnten die Teams im Swisshotel in Oerlikon (danke!). Volle Unterstützung bekamen die Teilnehmer auch von SRZ. Mit den Plätzen 2, 6 und 17 von 37 Teams war es ein erfolgreicher Tag mit viel Spass für unsere Läufer. Gratulation!



LEISTUNGEN DER FEUERPOLIZEI 2009

2009 wurden von den Mitarbeitenden der Feuerpolizei rund 27'000 Stunden für die Begleitung von Neu- und Umbauten erbracht. Diese reichten vom einfachen Velounterstand bis zum Prime Tower, dem bald grössten Gebäude der Stadt Zürich. Ausserdem wurden ca. 2'550 Baugesuche geprüft sowie behandelt und rund 1'600 Neu- und Umbauten kontrolliert sowie abgenommen. Rund 6'500 Stunden wurden für die etwa 1'400 Kontrollen von bestehenden Gebäuden und Anlagen erbracht. Gegen 800 Stunden wurden für die Behandlung von fast 400 Veranstaltungsbewilligungen und deren Kontrollen vor Ort aufgewendet.

NOTHILFE FÜR KULTURGUT

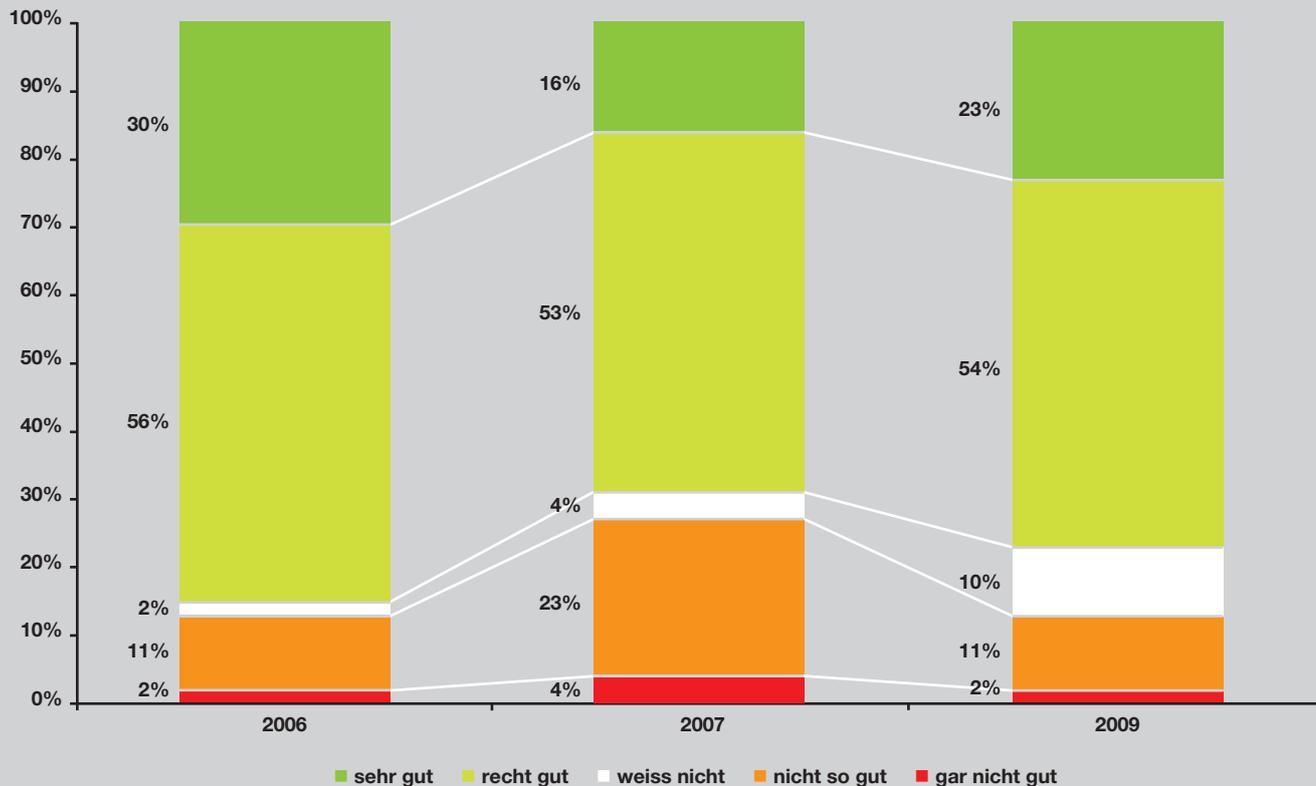
Am 22.11. wurde der Zivilschutz zu einem Einsatz im Museum Bellerive aufgeboden. Ein Wasserschaden (2500-3000 Liter) gefährdete wertvolle Exponate. Spezialisten der Kulturgüterschutz-Kompanie brachten sie mit Unterstützung von Zivilschutz-Pionieren und Museumsmitarbeitenden in Sicherheit. Der Zivilschutz war vom 22. bis 24.11.2009 mit 31 Mann in Einsatz. Dank der in den letzten Jahren erstellten Notfallplanung sowie Ausbildungskursen konnte die komplizierte und heikle Bergung effizient sowie ohne zusätzliche Schäden durchgeführt werden.



FEUERWEHR TRAINIERT MIT GRÜN STADT ZÜRICH

Auch Ende letzten Jahres fand wieder eine Holzübung statt. Dabei übten die Berufsfeuerwehrmänner und -frauen mit Unterstützung der «Holz-Profis» von Grün Stadt Zürich (Tiefbau- und Entsorgungsdepartement) den fachkundigen Umgang mit Kettensäge und anderen Geräten an diversen Bäumen in der Stadt Zürich. Die departementsübergreifende Zusammenarbeit wird von beiden Seiten sehr geschätzt. Das vermittelte Wissen kann von der Berufsfeuerwehr eventuell schon beim nächsten Sturm im Einsatz angewandt werden.

WIE GEFÄLLT ES IHNEN AN IHRER JETZIGEN ARBEITSSTELLE?



MITARBEITENDENBEFRAGUNG 2009: JETZT GEHT ES UM DIE WEICHEN FAKTOREN

Die Mitarbeiterumfrage 2009 zeigt: Die allgemeine Zufriedenheit hat gegenüber der letzten Befragung aus dem Jahr 2007 wieder leicht zugenommen. Trotzdem gibt es einiges zu verbessern. Nach den strukturellen Anpassungen im Zuge der Fusion mit den Rettungsdiensten des Flughafens gilt es jetzt, den «weichen» Faktoren besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Viele Mitarbeitende hatten 2007 im Zuge der Fusionsvorbereitungen Änderungen an ihrer Arbeitsstelle in Aussicht oder sogar einen SRZ-internen Stellenwechsel. Die Verunsicherung war dementsprechend gross. Gleichzeitig sorgten die Vorbereitungen zur EURO 2008 für eine hohe Arbeitsbelastung. Der leichte Anstieg in der allgemeinen Zufriedenheit 2009 ist deshalb wohl darauf zurückzuführen, dass strukturelle Verbesserungen und eine gewisse Konsolidierung nach der Fusion und nach der EURO stattgefunden haben. Daneben sind auch viele neue Mitarbeitende eingetreten, welche die Situation relativ unbelastet angehen.

INTRINSISCHE MOTIVATION BEZEICHNET DEN INNEREN ANTRIEB DER MITARBEITENDEN.

Motivationsfaktoren

Speziell positiv wurden die gesamtstädtischen Arbeitsbedingungen wie Lohn, Sozialleistungen und Arbeitszeitmodelle bewertet. Auch die Sicherheit des Arbeitsplatzes wird allgemein als hoch empfunden. Dies alles sind sogenannte extrinsische Motivationsfaktoren, die ihre Wurzeln in formalen Aspekten und Belohnungen haben. Man weiss aber, dass eine lang anhaltende und tiefer gehende Motivation nur durch die geeignete Ergänzung mit sogenannten intrinsischen Motivatoren erreicht wird. Diese letzteren schöpfen ihre Kraft daraus, dass Mitarbeitende aus einem inneren Antrieb heraus handeln.

Massnahmen der Geschäftsleitung

Betrachtet man die Ergebnisse der Mitarbeitenden-Umfrage 2009, kann man feststellen, dass es vor allem diese weichen Faktoren sind, bei denen die Zufriedenheit nicht stimmt. Deshalb hat die Geschäftsleitung an ihrem Workshop eine Reihe von Massnahmen beschlossen:

- Die Information bzw. Kommunikation über den Auftrag von SRZ, politische Vorgaben und Hintergründe sollen intensiviert werden.
- Die Zusammensetzung und Aufgaben von Arbeitsgruppen sowie Gremien sollen transparent aufgezeigt werden.
- Der Zusammenhang der eigenen Tätigkeit mit den Zielsetzungen von SRZ soll laufend aufgezeigt und fassbar gemacht werden.
- Fragen und Anmerkungen sollen durch die Führungskräfte ernst genommen und innert nützlicher Frist beantwortet werden.
- Interessierte und positiv kritische Mitarbeitende sollen geschätzt werden.
- Die Führungsausbildung soll durch Kommunikationsthemen ergänzt werden.
- Zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden soll ein offener Dialog gepflegt werden und die gegenseitige Akzeptanz sowie das Verständnis gefördert werden.
- Und last but not least sollen Freude sowie Sinn an den Aufgaben und täglichen Herausforderungen wieder wachsen können.

Wir sind überzeugt, mit den getroffenen Massnahmen einiges zu erreichen. Doch braucht es für eine nachhaltige Wirkung nicht nur die Mitwirkung der Vorgesetzten, sondern auch die der Mitarbeitenden. In diesem Sinne freuen wir uns auf ein gemeinsames Angehen der Herausforderungen und das Weiterbringen der Organisation! ■

**Text: Sonya Schürmann,
Bereichsleiterin Human Resources Management**

WORKSHOP

Ende Februar fand ein Workshop der Personalverbände und der GL von SRZ statt. Über die Ergebnisse des Workshops werden die Mitarbeitenden separat informiert.

STANDPUNKT



PETER GANTENBEIN

Welches sind aus Deiner Sicht die kritischsten Ergebnisse?

Im Bereich Feuerwehr & Sanität stimmen nur 13% der Mitarbeitenden einer Ausweitung des Tätigkeitsfeldes von SRZ zu. Hier muss sich die GL gut überlegen, welche Projekte sie in diesem Bereich angehen will und wie stark die Mitarbeitenden davon tangiert werden sollten. Es stellt sich die Frage, ob es einfach eine Zeit der Konsolidierung braucht, damit alles etwas zur Ruhe kommt und die Mitarbeitenden etwas verschlafen können vor dem nächsten Schritt! Ich glaube, dass besonders die Mitarbeitenden des Rettungsdienstes etwas Ruhe benötigen, damit sich die Rettungsdienste Nord und Süd zum Rettungsdienst SRZ finden können.

Umgekehrt ist natürlich das Resultat bei der Optimierung der technischen Ausrüstung sehr gut und zeigt, dass gute Arbeitsgeräte sehr wichtig für eine Mehrheit der Mitarbeiter sind und dies auch von Seite Betrieb vorangetrieben wird.

Widerspiegeln die Ergebnisse die subjektiv von Dir wahrgenommene Stimmung bei den Mitarbeitenden?

Generell ja. Allerdings fand die Umfrage im Herbst statt und z. B. gerade in der Abteilung Rettungsdienst ist die Stimmung eher schlecht, was wir zurzeit mit den Gesprächen zwischen der Leitung SRZ und Vertretern aus der Mannschaft an einem runden Tisch zu analysieren und in den Griff zu kriegen versuchen.

Im weiteren finde ich die Aussage, dass die Zufriedenheit im Bereich Feuerwehr & Rettungsdienst stark gestiegen ist, nicht ganz korrekt. Zwar sind im Vergleich zum Vorjahr die Werte deutlich besser (81% gegenüber 63%), allerdings waren die Werte 2005 bei 84%. Das heisst, wir sind immer noch unter den Werten aus dem Jahre 2005! ■

Peter Gantenbein ist Rettungssanitäter und Vertreter der Mitarbeitenden von SRZ im Polizeibeamtenverband Zürich (PBVZH).

RUNDUM WOHL AUF SAND, EIS UND IM FEUER

Eine Fahrt durch die Wüsten von Afrika erfordert Zeit, Geduld, Flexibilität, Gelassenheit, Toleranz und starke Nerven. Roland Keller von der Führungsunterstützung und seine Frau Andrea wagten dieses Abenteuer und reisten im eigenen Geländewagen während sechs Monaten über 35'000 Kilometer weit durch den ganzen Kontinent. Neben vielen schönen Erlebnissen gab es dabei auch bange Momente.

Afrika ist ein Kontinent mit den verschiedensten Ländern, Kulturen und Gegensätzen. Einerseits ist es ein Erdteil, in dem permanent politische Unruhen, Kriege und entwicklungspolitische Brennpunkte entstehen. Andererseits trifft man in Afrika lebensfrohe Menschen, einzigartige Landschaften sowie eine Menge exotischer Tier- und Pflanzenarten.

Auf der Suche nach Abenteuer

Genau diese Vielfalt und die Suche nach Abenteuer waren Gründe für die Reise von Andrea und Roland. Über mangelnde Erlebnisse während ihrer Reisezeit vom November 2004 bis Mai 2005 konnten sich die beiden nicht beschweren. So wurden sie von Hyä-

WEGEN UNRUHEN WURDE IN SIMBABWE EINE WOCHEN BEWACHTER HOTELAUFENTHALT NÖTIG.

nen umzingelt und mussten darum mehrere Stunden auf dem Fahrzeug-

dach verharren. Sie blieben in Malawi mit dem Fahrzeug in einem Schlammloch stecken und wurden bei der Bergung durch bewaffnete Einheimische vor den gefährlichen Flusspferden beschützt. In Simbabwe waren die Präsidentschaftswahlen schuld, dass wegen der anschliessenden Unruhen eine Woche bewachter Hotelaufenthalt nötig wurde. Stellt man sich so erholsame Ferien vor? Für Roland waren genau diese abenteuerlichen Erlebnisse die Beweggründe, eine solche Reise vom Norden in den Süden Afrikas

erleben zu wollen. Die Routenwahl führte die beiden durch Israel, Ägypten, Sudan, Äthiopien, Kenia, Tansania, Malawi, Zimbabwe, Botswana, Namibia und Südafrika.

Aufgewachsen im Zürcher Oberland

Aufgewachsen ist Roland in Tann-Rüti, und er absolvierte die Lehre als Hochbauzeichner bei einem Architekturbüro in Wetzikon. Nach erfolgreichem Abschluss der Lehre und der anschliessenden Rekrutenschule bei den Genietruppen fand er in der Chemie Uetikon AG seinen neuen Arbeitgeber. In dieser Zeit begann er nicht nur einen neuen Job,

sondern lernte an einem Prince-Konzert in Basel seine grosse Liebe Andrea kennen. Seit rund zwanzig Jahren sind sie nun ein Paar, davon rund zehn Jahre verheiratet.

Bei der Firma Chemie Uetikon AG trat Roland im Jahr 1992 der damaligen Betriebsfeuerwehr bei. Die Firma ermöglichte ihm nicht nur, die Leidenschaft zur Feuerwehr auszuleben, sondern auch weitere berufliche Ziele zu erreichen. Berufsbegleitend absolvierte Roland eine Weiterbildung zum Hochbau-techniker und verbrachte so manchen Abend mit dem Besuch der Technikerschule oder lernend zu Hause.

Im Einsatz für die Friedenstruppen

Nach zwölf Jahren bei der Chemie Uetikon und dem zwischenzeitlichen Übertritt zur Ortsfeuerwehr von Männedorf-Uetikon, begann nach einer nicht alltäglichen Entscheidung ein neues Abenteuer. Roland meldete sich als Planer und Bauführer bei der Swisscoy, um sich an der Kosovo-Friedenstruppe KFOR aktiv zu beteiligen. Bei diesem Einsatz ist mit einigen Gefahren zu rechnen. Laut Homepage der Schweizerischen Eidgenossenschaft reichen diese vom lokalen Strassenverkehr über Minen und Blindgänger bis zu Sprengfallen. Roland überstand die Zeit zum Glück schadlos und kehrte nach einem

ROLAND LERNT ANDREA, SEINE GROSSE LIEBE, AM PRINCE-KONZERT KENNEN.

halben Jahr gesund und um viele Erfahrungen reicher in die Schweiz zurück. Die Heimreise trat er aber nicht alleine an. In

seinem Gepäck war ein weisser Land Rover Defender, der im Kosovo als Rettungsfahrzeug eingesetzt worden war. Diesen baute er in Handarbeit und in Eigenregie zu einem Expeditionsfahrzeug um, sodass der «Landy» für die grosse Afrika-Reise optimal ausgerüstet war.

Die HC Firefighters

Neben den Reiseabenteuern, die vor allem durch seine Frau Andrea organisiert werden, hat Roland eine zweite grosse Leidenschaft: die freiwillige Feuerwehr von Männedorf-Uetikon. Dort ist er seit rund



«Das während der Saison wöchentlich durchgeführte Training zeigt seine Wirkung. Nicht nur auf dem Eis, sondern auch bei den geleisteten Feuerwehreinsätzen ist meine Kondition merklich gestiegen.»



Den «Landy» brachte Roland von seinem KFOR-Einsatz im Kosovo zurück.

drei Jahren für die regelmässige und abwechslungsreiche Ausbildung der Mannschaft verantwortlich. Seit drei Jahren flitzt er mit den HC Firefighters, der Hockeymannschaft der Freiwilligen Feuerwehr, bei Plauschturnieren übers Eis. «Das während der Saison wöchentlich durchgeführte Training zeigt seine Wirkung. Nicht nur auf dem Eis, sondern auch bei den geleisteten Feuerwehreinsätzen ist meine Kondition merklich gestiegen», sagt Roland nicht ohne Stolz. Die Freude an der Feuerwehr brachte ihn auch zu Schutz & Rettung. Als Teamleiter im Stab Führungsunterstützung ist er unter anderem Ansprechperson bei Grossprojekten in der Stadt Zürich und für die Gesamtkoordination bei Grossveranstaltungen verantwortlich. In dieser Funktion ist er auch Mitglied in verschiedenen Organisationskomitees in der Stadt – so zum Beispiel demjenigen des «Züri Fäscht 2010» – und hat so stets den direkten Draht zu den Veranstaltern.

Zwischenzeitlich steht der «Landy» nicht mehr in der Garage der Kellers. Aus technischen Gründen musste ein neuer angeschafft werden. Er sieht fast gleich aus wie der alte, ist aber schwarz und für grosse Expeditionsreisen mit den nötigen Standards aus- und umgerüstet. Das ist auch nötig. Ende dieses Jahres ist eine weitere Reise für rund fünf Wochen geplant. Zielort wird bei dieser Reise Argentinien sein. Von Buenos Aires nach Feuerland warten Tausende Kilometer Abenteuer auf Roland und seine Frau Andrea. ■

Text: Erich Maag
Bilder: Isabelle Egli, Roland Keller

PLANUNGS- UND BUDGETIERUNGSPROZESS

Der Planungsprozess beginnt mit dem «Aufgaben- und Finanzplan» (AFP), in dem wesentliche Vorhaben sowie der Stellenbedarf für die folgenden 4 Jahre festgelegt werden. Dies geschieht derzeit für die Jahre 2011-2014. Nach einer Vernehmlassung durch den Stadtrat folgt im Rahmen einer festgelegten Obergrenze für den Aufwand (Plafond) die detaillierte Budgetierung für das Jahr 2011. Einnahmen und Ausgaben werden auf sogenannte Remo-Konten verteilt und neue Stellenanträge vorbereitet. Dabei gelten grundlegende Regeln:

- Neue Stellen können ausschliesslich bei Erweiterung des Leistungsauftrags oder im Fall einer Kostenneutralität wegen generierter Einnahmen beantragt werden.
- Budgetabweichungen zum Vorjahr auf den einzelnen Konten müssen für den Gemeinderat nachvollziehbar begründet werden.

Nach Abgabe des Budgetantrags an das Polizeidepartement im Juni erfolgt die Genehmigung stufenweise. Mit Rückfragen, Korrekturaufträgen und Streichungen ist jederzeit zu rechnen. Nachdem die GL des Polizeidepartements darüber entschieden hat, folgt der Stadtrat und anschliessend der Gemeinderat. Dort hält die PV eine Rede, in der sie die wichtigsten Inhalte des Departementsbudgets darstellt und ein Argumentarium für die Anträge liefert. Diese Sitzungen des Gemeinderates sind öffentlich und jedermann kann zuhören. Erst ab Genehmigung Ende Jahr dürfen Stellen besetzt und Aktivitäten für das folgende Jahr begonnen werden. Die Zuteilung der Mittel zu einem Konto ist verbindlich. Ein «Abtausch» mit andersartigen Kostenarten ist nicht möglich, ausser man kann ihn mit besonderen Faktoren begründen (z.B. pandemische Grippe 2009). So kann es beispielsweise sein, dass Budget für Unterhalt zur Verfügung steht, nicht jedoch für Neuanschaffungen; oder dass die Immo in der Wache Süd eine neue Kaffeemaschine liefert und bezahlt, dies im gleichen Moment am Flughafen aber nicht möglich ist, da das Geld dort aus einem anderen «Töpfli» kommt. ■

Sonja Kvas, Bereichsleiterin Finanzen

KOMMENTAR



RESSOURCEN OPTIMAL EINSETZEN

Der Kostendeckungsgrad von SRZ erhöhte sich seit dem Jahr 2003 von 35% auf über 50%. In den Jahren 2010 und 2011 ist eine weitere Steigerung geplant. Das heisst, dass mehr als die Hälfte unserer Leistungen von externen Dritten wie den Patienten des Rettungsdienstes, der Flughafen Zürich AG, den Kunden der Feuerpolizei, anderen Gemeinden sowie der Gesundheitsdirektion und der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich finanziert werden. Das bedeutet für uns, dass wir einerseits öffentlicher Grundversorger sind, andererseits aber auch unsere Leistungen vermehrt in einem Marktumfeld erbringen.

Der Anspruch, gezielt über betriebswirtschaftliche und qualitative Kennzahlen zu führen, ist eine grundlegende Voraussetzung des EFQM-Modells. Dies deshalb, weil externe Anspruchsgruppen und Kunden Anrecht auf Transparenz und einen klaren Leistungsnachweis haben. So beinhaltet beispielsweise die Vereinbarung mit der Flughafen Zürich AG eine Verpflichtung, dass SRZ diejenigen Aufwände und Leistungen, welche ausschliesslich für den Flughafen erbracht werden, nachweisen kann. Unter anderem deshalb wurde 2008 eine Kosten- und Leistungsrechnung eingeführt.

Die Devise für den Einsatz unserer Finanzen und Stellen muss heissen: optimaler Ressourceneinsatz! Das ist nicht mit einem pauschalen Sparauftrag zu verwechseln. Es sollen vielmehr angemessene Mittel und Leistungen gezielt dort eingesetzt werden, wo die Wirkung am grössten ist und unsere Zielerreichung massgeblich unterstützt wird. Deshalb ist es wichtig, dass wir unsere Prozesse optimieren und so zu mehr Effizienz und verringertem Aufwand beitragen. Die Überstundensaldi sollten dadurch abnehmen. Der Kostendeckungsgrad wird verbessert. Gleichzeitig ist es wichtig, dass wir bei der Qualität unserer Arbeit keine Abstriche machen. ■

Ruedi Krauer,
Direktor Schutz & Rettung

MIT KELLE UND KOCHMÜTZE IM EINSATZ

Die Mannschaft in der Küche des Ausbildungszentrums Rohwiesen produziert jedes Jahr bis zu 62'000 Mahlzeiten und bringt diese an die verschiedenen Standorte von Schutz & Rettung. Dahinter steckt eine logistische Meisterleistung.

Während andere erst beim Frühstück sind, gart früh morgens in der Küche des Ausbildungszentrums Rohwiesen bereits der Kalbsbraten und es dampft aus allen Töpfen. Hier entsteht der Grossteil der Mahlzeiten für die Mitarbeitenden von Schutz & Rettung, genauer gesagt täglich rund 150 Mahlzeiten für das Restaurant sowie weitere 100 Menüs für weitere Standorte von SRZ. Jeden Tag stehen für die Gäste verschiedene Menüs zur Auswahl. Die Köche zählen dabei auf ihre Erfahrung, wie viel von jedem Gericht vorbereitet wird. «Meistens werden die Menüs ungefähr im Gleichgewicht bestellt – ausser es gibt einen beliebten Klassiker wie Schnitzel mit Pommes – davon braucht es dann jeweils mehr», sagt Koch Michael Levi.

Perfekt eingespieltes Team

Das Team ist perfekt eingespielt, alle wissen, was zu tun ist – Kartoffeln werden geschnitten, die Suppe abgeschmeckt, Tartarsauce zum Fisch in kleine Portionen abgefüllt. In der «kalten» Küche ist eine

«ICH WÜRDTE GERNE AUCH UNSERE MITARBEITENDEN AM FLUGHAFEN VERPFLEGEN, ABER DAZU FEHLT UNS DAS PERSONAL UND DER PLATZ.»

Kurt Spring, Leiter Restauration

riesige Fläche voll belegt mit Sandwichs. Der auszubildende Koch Davide Petone flitzt mit flinken Händen

über die Brotscheiben und belegt sie mit Zutaten. Kaum sind die Sandwichs abgepackt, wird der Salat gewaschen und die Teller garnituren vorbereitet. Koch Dominic Buob taucht die über 100 Fischfilets in Ei und Mehl und brät sie im Bratkipper. Das Team von drei Köchen, zwei Küchenmitarbeitern und dem auszubildenden Koch wird jeweils durch ein bis zwei Zivilschutzangehörige unterstützt.

«Cook and Chill» -Verfahren

Die Verpflegung bei Schutz & Rettung ist eine logistische Herausforderung. Bis 08.30 Uhr können die Mitarbeitenden der Aussenstationen jeweils ihre Essenswünsche platzieren, welche dann per Fax in die Küche übermittelt werden. Zur Auswahl stehen mit tags jeweils drei Menüs, zum Abendessen sogar sechs verschiedene Mahlzeiten. Entsprechend den Bestellungen werden die gewünschten Mahlzeiten

portioniert und schockgekühlt. Später kann das Essen an den jeweiligen Standorten im Steamer wieder erwärmt werden. «Dank diesem sogenannten Cook-and-Chill-Verfahren können wir die Speisen an die verschiedenen Orte bringen, ohne dass die Qualität des Essens leidet», sagt der Leiter der Restauration, Kurt Spring. Voraussetzung dafür sei allerdings, dass der Aufwärmprozess richtig durchgeführt wird.

Das Verpflegungsangebot wird von den Mitarbeitenden sehr geschätzt. Immerhin ist es nicht üblich, dass Angehörige von Rettungsorganisationen in dieser Form verpflegt werden. Bei anderen Berufsfeuerwehren und Rettungsdiensten sind die Mitarbeitenden zum Teil selbst für ihre Verpflegung verantwortlich. Noch können aber nicht alle durch die eigene Küche verpflegt werden. «Ich würde gerne auch unsere Mitarbeitenden in der Wache Nord verpflegen, aber dazu bräuchten wir mehr Personal und eine grössere Küche», sagt Spring. Die SRZ-Mitarbeitenden am Flughafen erhalten ihr Essen deshalb von einem am Flughafen tätigen Gastronomiebetrieb.

Kurze Ruhe vor dem Sturm

Kurz vor 11 Uhr sind die Mahlzeiten zubereitet und die Küchenmannschaft hat vor dem grossen Ansturm Zeit, sich selbst zu verpflegen. «Der Fisch ist gut gewürzt», urteilt der Küchenchef Christian Schaller. Um 11.30 Uhr kommen bereits die ersten Gäste. Es sind Mitarbeitende des Ausbildungszentrums, aber auch Studierende der Höheren Fachschule oder externe Kursteilnehmer. Die Köche koordinieren die Ausgabe der Speisen und schätzen die Tätigkeit, weil man dabei auch den Kontakt zu den Kunden hat. «Wir bekommen viele positive Rückmeldungen, die Gäste sagen aber auch einmal, wenn ihnen eine Mahlzeit zu stark oder zu wenig gewürzt war», sagt Dominic Buob.

Das Wochenende muss gut vorbereitet werden. Der Freitag bedeutet für die Küchenmannschaft jeweils gute anderthalb Stunden zusätzliche Arbeit. In dieser Zeit werden die ganzen Speisen für das



Durchschnittlich werden im Restaurant des Ausbildungszentrums von Montag bis Freitag 150 Mahlzeiten ausgegeben. Zum Kundenkreis gehören neben den Mitarbeitenden von SRZ auch Studierende der Höheren Fachschule, externe Kursteilnehmer und Gäste.



Dass alle Mahlzeiten pünktlich am richtigen Ort sind, ist auch dem guten Teamwork in der Küche des AZR zu verdanken. Küchenchef Christian Schaller (links) und Koch Dominic Buob bereiten die Sauce für das Mittagessen vor.

Schichtpersonal für das bevorstehende Wochenende vorbereitet. Der Platz in der Küche ist knapp. Auf mobilen Tischen werden zahlreiche Teller ausgebreitet und gemäss Bestellung mit den gekühlten Mahlzeiten portioniert. Es wird alles verpackt, beschriftet und schliesslich an die verschiedenen Standorte geliefert.

Grösster Einsatz war die EURO

Um 15.30 Uhr geht die Küchenmannschaft ins verdiente Wochenende. Michael Levi ist dieses Wochenende mit dem Pikettdienst an der Reihe und müsste bei einem Grossereignis einrücken. Die Vorgabe an das Restaurationsteam ist hoch. Innerhalb von einer Stunde nach Alarmierung müssen sie kalte und warme Getränke am Ereignisort bereitstellen, innerhalb von drei Stunden muss eine komplette Mahlzeit für 400 Personen zur Verfügung stehen. «Der bisher grösste Einsatz für uns war die EURO, da haben wir zusammen mit der Stadtpolizei in vier Wochen 25'000 Mahlzeiten zubereitet», erinnert sich Spring. Aussergewöhnliche Einsätze gibt

es für das Restaurationsteam aber nicht nur beim Grossbrand oder Unwetter. Das Team zaubert auch auf Wunsch, beispielsweise zu Ehrungsfeiern, ganz besondere kulinarische Kreationen. ■

Text: Fabian Hegi
Bilder: Philipp Dubs

GÄSTE SIND ZUFRIEDEN

Anlässlich einer Umfrage im letzten Dezember haben sich über 90 Prozent der insgesamt 98 Umfrageteilnehmenden zufrieden zur Restauration geäussert. Die individuellen Rückmeldungen werden sorgfältig ausgewertet und wo immer möglich umgesetzt. So wird beispielsweise bei der Zubereitung der Mahlzeiten mit dem Einsatz von Butter, Olivenöl und hoch ungesättigten Fetten noch zurückhaltender umgegangen. Verschiedene Punkte sind aber aufgrund der baulichen Situation nicht umsetzbar, beispielsweise eine erweiterte Geschirr-Rückgabestelle im Ausbildungszentrum.

HERZLICHE GRATULATION UND WILLKOMMEN BEI SCHUTZ & RETTUNG!

Kaum war Hans-Peter Häni in Pension, nahm er den Dienst bei SRZ wieder auf. Zusammen mit sieben weiteren Mitarbeitenden, die zwischen November und Januar bei SRZ ihre Stelle antraten, durfte er bei SRZ als neuer (Teilzeit-) Mitarbeiter wieder begrüsst werden.

NEU BEI SRZ			
VORNAME/NAME	FUNKTION	ABTEILUNG	EINTRITT
Katja Stalder	HR-Sachbearbeiterin	Personal	01.11.09
Paul Rohner	Qualitätsverantwortlicher	Einsatzleitzentralen	01.12.09
Ursula Blatter	Abteilungsleiterin Stv	Einsatzleitzentralen	01.01.10
Karin Konietzny	Rettungssanitäterin in Ausbildung	Rettungsdienst	01.01.10
Alexander Ott	Fachlehrer	Höhere Fachschule für Rettungsberufe	01.01.10
Marcus-Dirk Walenzki	Calltaker	Einsatzleitzentralen	01.01.10
Hans-Peter Häni	Abteilungsleiter Stv a.l.	Immobilien	15.01.10
Tanja Iseli	Assistentin des Direktors	Direktion	20.01.10
PENSIONIERUNGEN			
VORNAME/NAME	FUNKTION	ABTEILUNG	AUSTRITT
Hans-Peter Häni	Abteilungsleiter Stv	Immobilien	01.11.09
Josef Huwyler	Dienstgruppenleiter Stv	Berufsfeuerwehr Süd	01.12.09
Rolf Kappeler	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Nord	01.01.10
Hans-Ueli Lässer	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Süd	01.01.10
Rudolf Stahel	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Nord	01.01.10
DIENSTJUBILÄEN			
VORNAME/NAME	FUNKTION	ABTEILUNG	JUBILÄUM/JAHRE
Peter Hofstetter	Fachbearbeiter	Führungsunterstützung	03.11.09 / 35 Jahre
Vreni Schmid Meyer	Personalassistentin	Personal	03.11.09 / 30 Jahre
Christian Gfeller	Teamleiter Stv	Einsatzleitzentrale Nord	31.12.09 / 35 Jahre
Karl Stalder	Dienstgruppenleiter	Berufsfeuerwehr Süd	31.12.09 / 35 Jahre
Hanspeter Jordi	Brandschutzexperte	Feuerpolizei	31.12.09 / 25 Jahre
Philippe Jacot	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Nord	31.12.09 / 20 Jahre
Kurt Spring	Teamleiter	Betrieb AZR	31.12.09 / 20 Jahre
Thomas Pinzl	Abteilungsleiter Stv	Rettungsdienst	31.12.09 / 15 Jahre
Christian Häberlin	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Nord	31.12.09 / 10 Jahre
Stefan John	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Nord	31.12.09 / 10 Jahre
GEBURTEN			
VORNAME	GEBOREN AM	DIE GLÜCKLICHEN ELTERN	
Rafael	06.11.09	Martin und Monika Stoop	
Lia Fiona	07.11.09	Thomas und Sabrina Knöpfli	
Leonie	12.11.09	Karin Gehrig und Daniel Billeter	
BEFÖRDERUNGEN / NEUE FUNKTIONEN			
VORNAME/NAME	FUNKTION ALT	FUNKTION NEU	DATUM
Markus Huggler	AL Qualitätsmanagement	AL Zivilschutz	16.11.09
Roger Fux	Qualitätssicherung ELZ	Systembetreuung ELZ	01.12.09
Roland Albrecht	Soldat	Gefreiter	01.01.10
Christian Berger	Leutnant	Oberleutnant	01.01.10
Tobias Bürkler	Dipl. Rettungssanitäter SRK/HF	Dipl. Rettungssanitäter SRK/HF / Ber.	01.01.10
Alain Fuchs		Hauptmann	01.01.10
Alexander Hügi	Leutnant	Oberleutnant	01.01.10
Daniel Josef	Leutnant	Oberleutnant	01.01.10
Andreas Mäder	Soldat	Gefreiter	01.01.10
Bruno Rychen		Leutnant	01.01.10
Petra Schuh	Leutnant	Oberleutnant	01.01.10
Max Schulthess	Leutnant	Oberleutnant	01.01.10
Heinz Zürcher	Soldat	Gefreiter	01.01.10



IN DER LEHRE BEI SRZ

Bei SRZ in der Lehre sind neun Kaufleute, ein Koch und ein Logistiker. Sie alle durchlaufen eine anspruchsvolle Ausbildung. Anita Heimgartner koordiniert die KV-Ausbildungen, während die Gesamtkoordination aller Ausbildungen über die Personal- und Organisationsentwicklung SRZ läuft. Die Auszubildenden werden an ihren Arbeitsplätzen von Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern begleitet.

Speziell an der Ausbildung zum Koch bei SRZ ist, dass in der Küche oft Angehörige des Zivilschutzes mithelfen, die keine Profis sind. Für unsere Köche und den Kochazubi eine besondere Herausforderung! Zum Lernprogramm gehören das Planen und Bestellen der Lebensmittel und Getränke, die richtige Lagerung und die Lebensmittelhygiene. Der Azubi lernt zu kochen, schmoren und braten. Er bäckt und bereitet Salate für das Buffet vor. Die richtige Vorbereitung von Mahlzeiten, die erst später an anderen SRZ-Standorten als dem Ausbildungszentrum fertig aufbereitet werden, ist ein wesentlicher Ausbildungspunkt. Andererseits muss sich der Azubi das Rüstzeug für den klassischen A-la-carte-Service in einem anderen Betrieb holen. Auch das

NEUN JUNGE FRAUEN UND MÄNNER IN DER KV-GRUNDAUSBILDUNG ABSOLVIEREN DAS SOGEGANANTE B-PROFIL

gehört zum Ausbildungsprogramm. Der angehende Koch besucht zudem während eines Tages pro Woche die Gewerbeschule. Von unserem Kochazubi, Davide Petone, stammt diesmal auch der Tipp.

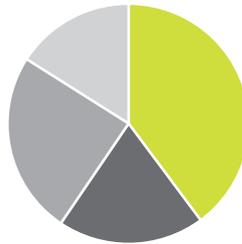
KV-Lehre: Rotieren durch den Betrieb

Die neun jungen Frauen und Männer in der KV-Grundausbildung absolvieren das sogenannte B-Profil mit dem Ziel, am Ende der Lehrzeit gut ausgebildete Kaufleute zu sein. Während der Ausbildung durchlaufen sie unterschiedliche Abteilungen wie Berufsfeuerwehr Süd, Milizfeuerwehr, Feuerpolizei, Rechnungswesen, ICT, Material (Logistikzentrum), Kommunikation, Personal, Administration Miliz mit Empfang sowie KOP. Dabei werden sie mit zuneh-

mend anspruchsvolleren Aufgaben aus allen kaufmännischen Belangen vertraut gemacht. Zu Beginn der Ausbildung rotieren sie im Viermonatsrhythmus, im zweiten Jahr noch halbjährlich. Im letzten Jahr ist kein Wechsel mehr vorgesehen. Die Azubis haben jetzt ihre fest zugeteilten Arbeiten und sollten in der Lage sein, diese weitgehend selbstständig zu erledigen. Während der Ausbildung werden über typische Arbeits- und Lernsituationen regelmässig Berichte verfasst und auch beurteilt. Ausserdem gilt es, Arbeitsabläufe im Betrieb als Prozesse aufzuzeigen und zu verstehen. In der Schule wird neben Deutsch mindestens eine Fremdsprache gelernt. Dazu kommen die Fächer Information, Kommunikation und Administration sowie Wirtschaft und Gesellschaft.

Schulmodell KV B-Profil:

- 1. Fremdsprache
- 1. Landessprache
- Wirtschaft und Gesellschaft
- Information, Kommunikation Administration



Logistiker EFZ: Viel mehr als nur Ware lagern

Im Logistikzentrum Leutschenbach bildet SRZ einen angehenden Berufsmann zum Logistiker EFZ aus. Er befasst sich mit dem Ein- und Ausgang von Waren. Er lernt, sie fachgerecht auszuzeichnen und einzulagern, sodass sie rasch wieder verfügbar sind. Dazu gehören auch der Umgang mit der entsprechenden Computertechnologie und das Führen von Flurförderfahrzeugen. Ware, die das Lager verlässt, muss sachgerecht verpackt, beschriftet, verladen und gesichert werden. Ziel ist es, dem angehenden Logistiker Instrumente zu vermitteln, mit denen er seine Arbeit gut geplant, zielgerichtet und durchdacht und vor allem selbstständig ausführen kann. Speziell und anspruchsvoll im Logistikzentrum von SRZ ist der Umgang mit einem breiten Spektrum unterschiedlichster Materialien, vom medizinischen Pflaster für den Rettungsdienst über den Feuerwehrschauch für die Feuerwehr und Hilfsmittel für Angehörige des Zivilschutzes bis hin zur kompletten Uniform für die Mitarbeitenden aller Bereiche von SRZ. Auch die praktische Ausbildung des angehenden Logistikers wird ergänzt durch den Besuch der Gewerbeschule an einem Tag pro Woche sowie Zusatzkurse während zwei bis drei Wochen im Jahr. ■

Text: Dominik Müller
Bild: Philipp Dubs

Der persönliche Tipp



Mein Lieblingskochbuch ist das Pauli-Rezeptbuch der Küche. Es enthält über 1'200 Spitzenrezepte – von der Suppe bis zum Mousse au chocolat. Ein Team von über 30 Fachleuten hat alle Gerichte gründlich getestet und natürlich auch selbst gekocht. Doch das Rezeptbuch ist bewusst praxisorientiert aufgebaut, sodass die Rezepte jedem gelingen.

Mein spezieller Koch-Tipp aus dem Buch ist Crème brûlée. Ich selbst esse am liebsten Pizza Gorgonzola. Mein Lieblingsrestaurant ist das italienische Ristorante Azzurri an der Badenerstrasse 735 in Zürich. Wie mein Name verrät, bin ich Secondo und am 10.12.1993 in der Schweiz geboren. Seit dem letzten August absolviere ich eine Kochlehre im Ausbildungszentrum Rohwiesen. Das Buch ist übrigens im Buchhandel erhältlich oder kann auf www.pauliph.com für CHF 89.– bestellt werden.

Davide Petone, Kochlehrling im AZR



GEWALT GEGEN EINSATZKRÄFTE

Traurige Realität: Vor allem in urbanen Gebieten werden Rettungskräfte immer häufiger Opfer von Gewalt. Deshalb setzt sich Schutz & Rettung verstärkt mit dieser Thematik auseinander und prüft verschiedene Massnahmen.

Betrunkene Patienten, welche Rettungssanitäter/-innen anspucken oder aggressive Angehörige, welche die Einsatzkräfte bedrängen. Gerade an den Wochenenden in gewissen Gebieten der Stadt Zürich, aber auch in der Agglomeration, sind diese Szenarien keine Seltenheit mehr. Über die Ursachen dieser beunruhigenden Entwicklung verfassen Sozialwissenschaftler ganze Studien. Experten und viele Rettungssanitäter/innen an der Front sind sich einig: Der Respekt gegenüber den Einsatzkräften schwindet immer mehr.

SRZ-Arbeitsgruppe

Schutz & Rettung nimmt dieses Thema ernst und prüft zurzeit verschiedene Massnahmen. Unter anderem trifft sich regelmässig eine eigens gebildete

Arbeitsgruppe. In einem ersten Schritt ist es wichtig zu definieren, wovon wir eigentlich sprechen: Was ist überhaupt Gewalt? Welche Vorfälle gelten als Gewalt gegen Einsatzkräfte? So war man sich rasch einig, dass erstens eine klare Definition von Gewalt

festgehalten werden muss und zweitens alle Gewaltvorfälle im Rettungsdienst möglichst lückenlos statistisch erfasst werden müssen. Zu diesem Zweck wurde bereits das bestehende Rapport-

erfassungsprogramm ENO mit einigen Punkten erweitert, sodass die Rettungssanitäter/innen Vorfälle jetzt genau erfassen können. Bislang wurden derartige Ereignisse mit einem separaten Formular registriert, welches nun nicht mehr nötig ist.

«HÄUFIG SPIELT ÜBERMÄSSIGER ALKOHOLKONSUM EINE GROSSE ROLLE, WENN ES UM GEWALT GEGEN EINSATZKRÄFTE GEHT.»

Gewalt hat viele Formen

Während eines Einsatzes kann man mit vielen Formen von Gewalt konfrontiert werden. Das kann eine verbale Beschimpfung oder Bedrohung sein, eine unerwünschte Berührung oder ein Anrempeln, aber auch ein massiver körperlicher Angriff. Jede und jeder Mitarbeiter/in erlebt Gewalt jedoch anders und definiert persönliche Grenzen. Was für den einen

«WIRKSAME MASSNAHMEN GEGEN DIE PROBLEMATIK SIND ANGESICHTS DER KOMPLEXITÄT UND VIELSEITIGKEIT DES THEMAS NICHT EINFACH.»

als grobe Gewalt gilt, findet ein anderer harmlos und schon fast «normal». Eine klare Definition und ein möglichst einfacher Prozess für

die Erfassung sollen diesen Umständen Rechnung tragen und die Dunkelziffer soweit wie möglich reduzieren. Seit der Aufschaltung im Rapportprogramm ENO wurden bereits über 70 Vorfälle registriert. Der grösste Teil betrifft zum Glück leichtere Formen von Gewalt.

Kurs Aggressionsmanagement

Unabhängig von der Arbeitsgruppen-Planung nahmen alle Rettungssanitäter/innen an einem Kurs zum Thema Aggressionsmanagement teil. Neben fachlichem Grundwissen über Gewalt lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Abwehrtechniken kennen und übten, diese praktisch umzusetzen. Die Erkenntnisse aus dem Kurs können die Rettungssanitäter/innen nicht nur im Einsatz, sondern auch im privaten Bereich anwenden. Weitere Informationen zum Thema Aggressionsmanagement finden Sie im Interview rechts auf dieser Seite.

Mit dem Kurs und der statistischen Erfassung ist es jedoch bei weitem nicht getan. Denn mit dem Thema Gewalt gegen Einsatzkräfte werden wir uns als grosse Rettungsorganisation leider noch einige Zeit auseinandersetzen müssen. ■

Text: Roland Portmann
Bilder: Schutz & Rettung

INTERVIEW



AGGRESSIONSMANAGEMENT

Herr Thein, Sie bieten Kurse in Aggressionsmanagement an. Was ist das?

Die Begegnung mit Aggression und Gewalt erfordert einen bewussten, professionellen Umgang mit dem Ziel der grösstmöglichen Sicherheit für alle Beteiligten. Das Aggressionsmanagement ist hierbei zielgerichtet auf Deeskalation, Sicherheitsmanagement und Krisenintervention in Akutsituationen.

Also ist dies eine Art Selbstverteidigungskurs?

Nein! Im Aggressionsmanagement geht es nicht um Selbstverteidigung oder Kampfsport. Es beinhaltet im praktischen Training nicht verletzende Befreiungstechniken, Handgelenkbefreiungen, Kleidergriffe sowie den Aufbau einer koordinierten und kontrollierten Team-Technik nach dem Prinzip «Control & Restraint» (kontrollieren & halten).

Gibt es generelle Empfehlungen, wie ich auf Aggressionen eines Mitmenschen reagieren soll?

Generell kann gesagt werden, dass man die Kommunikation zu aggressiven Personen immer aufrecht erhalten sollte, sofern diese auf der kommunikativen Ebene noch erreichbar sind. Das heisst, jegliche Gewalt ist zu vermeiden.

Welche Tipps aus dem Kurs für die Rettungssanitäter/innen kann man mit nach Hause «in den Alltag» nehmen?

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die ganze Krisenintervention & Deeskalation auch im privaten Umfeld angewendet werden kann. Sei es im Umgang mit dem Partner oder auch in Konfliktsituationen mit den eigenen Kindern, wenn möglich gewaltfrei zu kommunizieren. In vielen Fällen werden diese Strategien (unbewusst) bereits angewendet.

Wo kann man sich zum Thema Aggressionsmanagement weiter informieren?

Das NAGS (Netzwerk Aggressionsmanagement im Gesundheits- und Sozialwesen) bietet Beratungen, Fachinformationen und Schulungen an: www.aggressionsmanagement.ch. ■

Robert Thein (Bild links) ist Dipl. Pflegefachmann HöFa I und Trainer für Aggressionsmanagement.



Bei den Spaziergängen und Besichtigungen ergaben sich zwischen den Betreuern des Zivilschutzes und den Bewohnern manchmal sehr angeregte Gespräche. Grosse Motivation war spürbar auf Seiten der Zivilschutzdienstleistenden, da dieser Einsatz verlangte, das Gelernte und vielfach Eingetübte in der Praxis einzusetzen. Hilfestellungen beim Mittagessen, bei der Medikamenten-Eingabe oder aber beim Gang auf die Toilette waren gefordert.

BOMBACH – FLUGHAFEN – MATTENHOF

Zwei Jahre lang wurde das Pflegezentrum (PZ) Mattenhof in Schwamendingen umgebaut. In dieser Zeit lebten die Bewohnerinnen und Bewohner im PZ Bombach. Anfang Jahr konnten sie nun wieder in ihr ehemaliges Zuhause umziehen. Begleitet wurden sie dabei von 86 Zivilschutzdienstleistenden der Stadt Zürich, mit denen sie einen Ausflug auf den Flughafen unternahmen.



Viele der Seniorinnen und Senioren haben sich während ihrer Zeit im Bombach nach ihrem eigentlichen Zuhause, dem Pflegezentrum Mattenhof in Schwamendingen, zurückgesehnt. Anderen viel der Zügeltag schwer, weil sie seit Jahren schon im Bombach wohnten. Wie auch immer, für rund 150 Bewohnerinnen und Bewohner kam im Januar der Zeitpunkt, in den Mattenhof in Schwamendingen zu ziehen. Dort waren die umfangreichen Umbauarbeiten abgeschlossen und die Zimmer für die Bewohnerinnen und Bewohner bereitgestellt.

Der Umzug stellte logistisch eine Herausforderung dar, denn alle Einrichtungsgegenstände mussten ebenfalls gezügelt werden. Um dies zu ermöglichen, unternahmen insgesamt 86 Angehörige des Zivilschutzes (AdZS) am 6. resp. 7. Januar mit den zumeist Betagten einen Ausflug auf den Flughafen. Jeder Bewohnerin und jedem Bewohner wurde ein Zivilschutzdienstleistender als Betreuer zugeteilt. So hatten sie während des ganzen Tages immer die gleiche Ansprechperson.

In Gruppen von etwa 20 Personen begaben sie sich zusammen mit ihren jeweiligen Begleitern zur Tramendstation Frankental – gut ausgerüstet mit allen wichtigen Bewohnerdaten. Verstärkt wurden sie jeweils durch eine Pflegefachperson und eine hauptamtliche Person von SRZ Stab Zivilschutz. Im Abstand von nur 15 Minuten bestiegen sie die jeweils bereitgestellten COBRA-Trams. Die Fahrt war abenteuerlich und glich einer kleinen Stadtrundfahrt, denn es führte keine direkte Strecke bis zum Flughafen.

Zwischenzeitlich wurden die Zimmer im Mattenhof mit allen persönlichen Gegenständen eingerichtet. Müde nach dem ungewöhnlich langen Tag konnten alle Bewohnerinnen und Bewohner nach Abschluss des Ausfluges in ihr altes «neues» Heim einziehen. ■

Text: Margot Fleisch, Anlasskoordinatorin, Zivilschutz
Bilder: Schutz & Rettung



ABSCHIED DER POLIZEIVORSTEHERIN ESTHER MAURER

Im Frühling wird unsere langjährige Departementsvorsteherin, Esther Maurer, aus dem Stadtrat austreten. Die Dienstabteilung Schutz & Rettung wurde von ihrer Geburtsstunde an bis heute massgeblich durch ihr Wirken mitgeprägt.

Im Herbst 2000 übernahm die Polizeivorsteherin Esther Maurer von ihrem Amtskollegen Bobi Neukomm die Sanität ins Polizeidepartement. Schutz & Rettung war als Dienstabteilung der Nichtpolizeilichen Sicherheit geboren. Nur dank der optimalen Zusammenarbeit mit dem Departement und der Vorsteherin war die rasante Entwicklung von Schutz & Rettung überhaupt möglich. Wer hätte sonst aus «Phantasien» Wirklichkeit werden lassen? Hier ist sicher als Meisterstück der Zusammenschluss der Rettungsdienste mit dem Flughafen 2008 zu erwähnen.

Die Unterstützung der Polizeivorsteherin, auch gegen aussen, war jederzeit spürbar. Die jährliche Ehrungsfeier von Schutz & Rettung war die Plattform, wo die Polizeivorsteherin unseren Angehörigen jeweils den Dank der Stadt für ihre wertvolle Mitarbeit überbracht hat. Wir haben uns immer sehr gefreut, unsere motivierte und motivierende Vorsteherin an diesem Anlass in unserer Mitte zu haben. Auch die Geehrten freuten sich

immer, wenn die Stadträtin ihnen die Hand persönlich drückte und ihren Dank aussprach.

So sehen wir dem Ausscheiden unserer Polizeivorsteherin aus dem Stadtrat von Zürich mit Wehmut entgegen. Die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren sowie ihr Interesse an den Mitarbeitenden aller Stufen werden wir vermissen. Diese direkten Kontakte zu ihr waren immer sehr wichtig.

Liebe Polizeivorsteherin Esther Maurer, wir danken Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie, quasi als Hebamme, bei der Geburt von SRZ dabei waren und uns in den letzten zehn Jahren begleitet haben. Wir wünschen Ihnen neue, spannende Herausforderungen in der Zukunft. ■

**Text: Peter Pfeffer, 2. Stellvertretender Direktor
Rudolf Krauer, Direktor
Bild: Isabelle Egli**

CHECK-IN DER BERUFSFEUERWEHR IM RIESENJET

Singapore Airlines plant, den Flughafen Zürich ab dem 28. März täglich mit dem Airbus A380 anzufliegen. Damit das grösste Passagierflugzeug der Welt in Zürich problemlos abgefertigt werden kann, waren noch einige kleine Anpassungen nötig. Die Berufsfeuerwehr von Schutz & Rettung ist jedoch bereits gerüstet für den Riesenjet.



Die Dimensionen des A380 sind beeindruckend, so hat der Jet eine Spannweite von 80 Metern und bietet Platz für bis zu 853 Personen (Singapore Airlines ca. 460 Personen). Am 20. Januar 2010 landete der Riesenvogel auf dem Flughafen Zürich, damit verschiedene Tests durchgeführt werden konnten. Rund 20'000 Personen nutzten diese Gelegenheit, das Flugzeug erstmals in Zürich aus nächster Nähe zu bestaunen – allerdings nur von aussen.

Einen exklusiven Einblick in das Innere erhielten die Feuerwehrangehörigen der Wache Nord. Unter fachkundiger Anleitung von Airbus-Spezialisten konnten sie das Flugzeug begehen und unter anderem im Cockpit Platz nehmen. Dabei lernten sie die wichtigsten Bedienelemente kennen, zum Beispiel, wie die Treibstoffzufuhr zu den Triebwerken und zum Hilfstriebwerk (APU) unterbrochen werden kann. Auch die internen Verbindungen sowie das Öffnen der Türen und die Installation der Notrutschen wurden erklärt. Die Feuerwehrleute nutzten zudem die Gelegenheit, das Anfahren mit dem Treppenfahrzeug und das taktische Vorgehen am A380 zu testen.

Die Berufsfeuerwehr muss bei einem Notfall innerhalb von nur drei Minuten mit 32'300 Liter Löschmittel beim A380 stehen. So lautet die Vorschrift der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation (ICAO), welche für den A380 erfüllt werden muss. Diese strengen Vorgaben kann die Berufsfeuerwehr am Flughafen bereits seit der Beschaffung der Flugfeldlöschfahrzeuge des Typs Z8 im Jahr 2006 erfüllen. ■

Text: Fabian Hegi
Bilder: Schutz & Rettung

MOBILE DATENKOMMUNIKATION IM EINSATZ

Das Projekt «ZielNavi – Zielnavigation + Mobile Datenkommunikation» wird konkret. Die ersten zwei Einsatzambulanzen (EA) und bald auch zwei Tanklöschfahrzeuge (TLF) sind mit modernster Kommunikationstechnologie ausgestattet.

Die Installation der mobilen Datenkommunikation in den Einsatzfahrzeugen von Schutz & Rettung eröffnet ganz neue Möglichkeiten. Das neue System wird die älteren MITIS-Datenkommunikationsgeräte ersetzen, deren Lebenszyklus abgelaufen ist. Der gesamte Einsatzablauf ab Disposition kann optimiert werden. Die Standorte der mit mobiler Datenkommunikation ausgerüsteten Fahrzeuge können in Echtzeit verfolgt werden. Ausserdem sind die notwendigen Unterlagen für die Einsatzteams vor Ort verfügbar.



Touchscreen in der Einsatzambulanz.

Erste Aktivitäten zum Ersatz der MITIS-Geräte erfolgten bereits Mitte 2004 und der erste Projektantrag wurde im Juni 2006 gemacht. Fehlende personelle wie auch finanzielle Mittel haben dazu geführt, dass das Projekt zweimal aufgeschoben wurde. Im Juni 2009 sind die Arbeiten wieder aufgenommen worden.

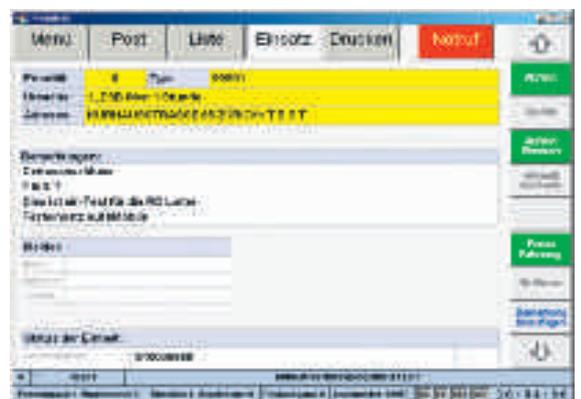


Industrie-PC und Mobile Access Router (MAR)

Eingebunden ins IT-Netzwerk

Einfach gesagt, sind die neuen Fahrzeuge Bestandteil des IT-Netzwerks der Stadt Zürich. Die eingesetzte Technik für die Kommunikation (Mobile Access Router) ist dieselbe wie bei der Stadtpolizei. Sie wird von der OIZ betrieben. Das bietet grosse Vorteile bei der Ver-

fügbarekeit des Systems. Die Mitarbeitenden des Rettungsdienstes sowie der Berufsfeuerwehr bekommen mit einem Touchscreen, dessen Grösse vom jeweiligen Fahrzeug abhängt, eine einfache und benutzerfreundliche Bedienung. Dahinter steckt ein robuster Industriecomputer, der mit den Erschütterungen und Temperaturen in einem Fahrzeug keine Probleme hat.



Anwendung I/Mobile

Zuerst werden in einem Pilotbetrieb die zwei EA, ein TLF und ein Öl-/Wasserwehrfahrzeug getestet. Dabei geht es primär um die MITIS-Funktionalitäten wie Auftrags-, Status- und Standortübermittlung sowie Zielnavigation. Rückmeldungen werden über Thomas Pinzl (RD) und Ruedi Schärer (BF Süd) gesammelt. Aufgrund aller Ergebnisse des Pilotbetriebs werden Anpassungen an Hard- und Software vorgenommen. Danach werden in einem geplanten Ablauf alle primären Einsatzmittel mit der neuen Technik ausgerüstet.

Die neue Kommunikationsinfrastruktur im Fahrzeug bietet nahezu die gleichen Möglichkeiten wie im Büro. Weitere Nutzungen sind rasch realisierbar. So kann z.B. auf aktuelle Einsatz- und Werkleitungspläne (Intranet Stadt Zürich) zugegriffen werden. Für die Ausrüstung aller vorgesehenen Einsatzmittel muss mit zwei bis drei Jahren gerechnet werden. Angeschlossene Partner (z.B. Rettungsdienste) sollen die Möglichkeit erhalten, die neue Technologie ebenfalls nutzen zu können. ■

Text: Rainer Büchel
Bilder: Schutz & Rettung

7 FRAGEN

zur neuen Bekleidung der Berufsfeuerwehr
an Wolfgang Meierhofer, Abteilungsleiter Material



1. DIE BERUFSFEUERWEHR WURDE NEU EINGEKLEIDET. WAS WAR DER GRUND DAFÜR?

Bei der Berufsfeuerwehr Unique stand der notwendige Ersatz der Ausrüstung bereits vor der Fusion mit SRZ an. Gleichzeitig evaluierte die Gebäudeversicherung eine Einsatzrüstung, die für den ganzen Kanton und für alle Feuerwehren zur Anwendung kommen sollte. Aufgrund dieses Umstands und der zugesicherten Minderkosten durch die hohen Stückzahlen bei einer Beschaffung für den ganzen Kanton, entschied Ruedi Krauer, dass wir die Ausrüstungen von der GVZ beziehen.

2. WESHALB WURDEN SÜDEN UND NORDEN NICHT GLEICHZEITIG AUSGERÜSTET?

Die BF Unique wurde 2008 aufgrund des Zustands ihrer Ausrüstung sowie der gesicherten Finanzierung durch Unique umgerüstet. Der Ersatz der Ausrüstung im Süden stand zu diesem Zeitpunkt noch nicht an. Ausserdem traten bei der neuen Ausrüstung der GVZ kleine technische Mängel auf, welche die Sicherheit im Einsatz nicht beeinträchtigen. Deshalb wurde die Jacke modifiziert und durch Vertreter der Berufsfeuerwehren des Kantons ZH getestet.

3. HAT SICH BEI DEN ANFORDERUNGEN ANS MATERIAL ETWAS VERÄNDERT?

Die Ausrüstung entspricht dem neuesten technischen Stand. Die Anforderungen richten sich nach den gültigen EU-Normen 469/2005, welche eingehalten bzw. übertroffen werden. Die Unterschiede im Material sind aber sehr gering, weil in den letzten Jahren in der Textilindustrie keine aussergewöhnlichen Neuerungen im Brandschutzbereich auf den Markt kamen.

4. WAS IST BEI DER NEUEN BEKLEIDUNG ANDERS ALS VORHER?

Am auffälligsten ist die rote Farbe. Es wird auf eine atmungsaktive Ausrüstung gesetzt. Diese besteht aus einem Oberstoff Nomex 3, einer Membrane Gore-Tex Fireblocker N und einem Thermosteppfutter, das bei Wärme durch eine Volumenveränderung den Hitzeschutz erweitert. Auf eine hitzebeständige Zusatzhose kann zukünftig verzichtet werden. Die Jacke wurde kürzer und mit einer Polsterung im Schulterbereich versehen. Weitere Details sorgen für einen besseren Tragkomfort und erleichtern auch allfällig notwendige Reparaturen.

5. KONNTEN DIE MITARBEITENDEN AUCH WÜNSCHE ZUR BEKLEIDUNG ÄUSSERN ODER MITBESTIMMEN?

Ja. Als die Ausrüstung in der Evaluierungsphase war, wurden von der BF Heinz Aerne (Süden) und Pascal Eichmann (Norden) bestimmt, welche die Ausrüstung mit ausgewählten Berufsfeuerwehrleuten 1:1 testeten. Ihre Bewertungen, Erfahrungen und Änderungsvorschläge wurden dann in die Arbeitsgruppe Technik der GVZ eingebracht.

6. WIEVIEL KOSTET EINE BRANDSCHUTZAUSRÜSTUNG UND WER ÜBERNIMMT DIESE KOSTEN?

Eine Ausrüstung, bestehend aus einem Paar Einsatzstiefeln, Einsatzhandschuhen sowie je einer Einsatzhose, Einsatzjacke und einem Feuerwehrhelm, kostet rund 1'600.00 CHF. Die Kosten werden - mit Ausnahme der ledernden Einsatzstiefel - von der Stadt Zürich und der GVZ zu je 50% getragen.

7. STEHEN WEITERE GROSSE BEKLEIDUNGSPROJEKTE FÜR UNSERE EINSATZKRÄFTE BEVOR?

Ja. Dieses Jahr beginnen wir, die Ablösung der 10-jährigen Ausrüstung des Rettungsdienstes zu planen. Ausserdem wird zukünftig die Milizfeuerwehr auch mit der neuen Einsatzbekleidung ausgerüstet. Um dies kostenneutral umsetzen zu können, erfolgt die Umrüstung laufend über die nächsten Jahre.

Haben Sie Fragen zu einem Thema, die Sie gerne einer Person bei SRZ stellen möchten?
Dann schicken Sie uns diese bitte per E-Mail an: kommunikation.srz@zuerich.ch.

PINNWAND


Stadt Zürich


Tages-Anzeiger

GRAND FESTIVAL SHOW

10TH INTERNATIONAL

ZÜRICH POLICE MUSIC FESTIVAL 2010

HALLENSTADION
3./4. SEPTEMBER 2010

6 INTERNATIONALE TOP-BANDS
 Special Guest Stars:
NOËMI NADELMANN
GHOSTROCKZ

WWW.POLICEMUSICFESTIVAL.CH

TICKETCORNER
0900 800 800
 CHF 1.19/min.



Die traditionelle Chlausfeier in der Brandwache Manesse



In den letzten Wochen wurden zahlreiche spannende Reportagen im Fernsehen ausgestrahlt. SF, Tele Züri und Tele Top berichteten über Höhenretter, den Rettungsdienst, den Zivilschutz und den Sirenenalarm.



Im Jahresbericht der ZKB wird dieses Foto von Thomas Leippert (BF) erscheinen



Freiwillige vor: Die BF beim Blutspenden

Sie möchten etwas an diese Pinwand heften? Senden Sie es uns per Post an die Abteilung Kommunikation & Marketing oder per E-Mail an: kommunikation.srz@zuerich.ch



Bild: Zentralkomitee der Zünfte Zürichs

AUSBLICK

Ob es einen schönen Sommer gibt oder nicht, wird uns der Böögg am Sechseläuten zeigen. Auf alle Fälle beginnt bald die Veranstaltungs- und Partysaison wieder. Die Einsatzkräfte von Schutz & Rettung werden wieder präsent sein und vermutlich alle Hände voll zu tun haben. «24h» wird auch dabei sein und mit Sicherheit über den einen oder anderen Einsatz berichten.

Haben Sie Themen und Fragen, die Sie gerne behandelt haben möchten? Schreiben Sie uns ein E-Mail an kommunikation.srz@zuerich.ch oder rufen Sie uns an 044 411 21 12. ■

Jörg Wanzek

AGENDA

14. April	Nationaler Aktionstag Notrufnummer 144
03. Juni	Ehrungsfeier SRZ
20. Juni	Gottesdienst Polizeiseelsorge, Kirche St. Peter, 10 Uhr
02. bis 04. Juli	Züri Fäscht
14. August	Street Parade
01. bis 04. September	Polizeimusikfestival



Impressum

24h – Mitarbeitermagazin
von Schutz & Rettung Zürich,
erscheint viermal pro Jahr

Herausgeber

Stadt Zürich
Schutz & Rettung
Postfach
8036 Zürich
Tel. 044 411 21 12
kommunikation.srz@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/srz

Redaktion

Jörg Wanzek (Chefredaktion)
Claudia Bruckner Achermann (Bildredaktion)

Auflage

2700 Exemplare

Druck

Staffel Druck AG, Zürich

Konzept & Gestaltung

WERBEANSTALT Schweiz AG, Zürich